

Nei, g'wiss, me ka sich's nitt erdenke.
Was das jetz fir e Pracht isch do!
As wie gebannt blibt 's Aüg dra hänke,
Ka sich nimm trenne-n-als dervo!

Un dert, im Griene ganz vergrawe,
Ligt 's Dorf, mit Berge ganz umgà.
Wie vielmol vo do owe-n-awe
Ha-n-ich mir doch das Bild ag'sàh!

Un wie's jetz do thüet vor mir schwewe
Mit alle Reize, wo's nur hat,
Wird's furt in mim Gedächtniss lewe,
Wenn ich emol z'ruck müess in d'Stadt.

Vergesse wird ich nie die Berge,
Wo-n-ich drin ummezieh so froh,
Wo ihre schönste Meisterwerke
D'Natur mich thüet bewundre lo!

Z'Owe.

Ich bi noch spot im Wald do owe
Un schaü ins stille, tiefe Thal,
Verguldet, meint me, seig's hit z'Owe,
So schimmert alles iwerall.

Scho wachst de Berge-n-ihre Schatte
Züe dunkle Rieseg'stalte-n-a
Dert unte-n-uf de griene Matte;
Bol wird dr Tag e-n-End jetz ha.

's wird alles still, kei Luft thüet rüsche
Dur d'Blätter meh; nur noch allei
Dr wilde Waldbach hört me brüsche
Eitönig iwer d'Felsestei.

Ne wunderbarer Friede waltet
Jetz iwer eim in däre Stund;
Wie schad isch's doch, ass er nitt haltet
Un ass dr Sturm als wieder kunnt!

Regewetter!

6. Juni.

's regent, 's regent ohne z'halte!
Un im Wald isch's trürig hit,
's thüet e böser Geist drin walte,
Wo mir gar viel z'denke git.
's isch so finster alles z'àmme!
Alles isch so nass un kalt!
's brücht eim gar nitt Wunder z'nämme,
Wenn's eim drin nur halwer g'fallt!

D'Berge, die sin ganz verschwunde
In de Wolke graü un schwer,
Wo se decke ganz bis unte,
As wie wenn's e Newel wär.

Melancholisch schint mr z'singe
Hit dr Waldbach dert si Lied;
Sunscht thüet er so froh als springe,
Wird mit plaüdre gar nitt mied.

Nur e Meisle pffit derzwische
Hell un klar vo Zit züe Zit
Sine Wise, sine frische;
Dem macht schint's dr Rege nit?

Meisle, dü hasch lang güet z'pffe,
Dü bisch d'heim, dü wohnsch jo do;
Un ich ka die Freid begrife,
Was frogsch dü im Wetter no!